

Hören wir zu ? Wirklich ? Oder Ostanatolische Freundschaft

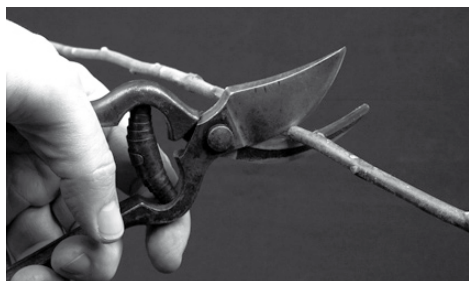
Zwei gleichaltrige Männer, die schon ihre Leiter ans 80. Lebensjahr angelegt haben, sind auf dem Weg zum Bazar. Sie kennen sich seit ihrer Kindheit, haben zusammen Ziegen gehütet auf den Bergen, haben das Wasser aus den rauschenden Gebirgsbächen umgeleitet, um ihre Plantagen zu bewässern und ihr Winterholz gemeinsam geholt von den Bergen. Mal gestritten, mal wieder versöhnt. Bei der nächsten Gelegenheit wieder gestritten. Aber sie waren halt echte Freunde, waren miteinander nie richtig beleidigt und haben sich schnell wieder vertragen.

Für einen Fremden sehen die beiden Alten auch gleich aus: Gleich groß, mit fast gleichem Schnurrbart, unrasierte, dunkle Gesichter und ihre Rücken beide gebeugt.

Alleine diese Bögen auf den Rücken zeigen, wieviel Last, wie tiefe Schmerzen, wie viele dunkle Zeiten die beiden Männer hinter sich haben.

Heute ist Dienstag, Markttag. Ein klarer, sonniger, aber sehr kalter Wintertag, bestimmt sind es 20 Minusgrade. Auf dem schmalen Weg, der durch die Winterlandschaft führt zum Bazar, liegt der Schnee sicher einen halben Meter hoch. Gerade rutscht der Asur auf dem vereisten Schnee aus.

„Schau doch auf deinen Weg Mensch!“, schimpft der Mustafa, dabei reicht er aber dem Asur die Hand und zieht ihn wieder auf die Beine. Danach hinkt der Asur ein bisschen, aber – cok südür, Gott sei Dank – er kann laufen. „Glück gehabt, dass du



Gute Obstbaumpflege = Reiche Ernte

Alle Zutaten für diese Gleichung, wie professionellen Obstbaumschnitt bzw. Schnittkurse, hochwertige Gartenschere und -werkzeuge, wirkungsvolle Dünger und Pflanzenschutzmittel sowie den einen oder anderen guten Tipp, erhalten Sie natürlich bei uns.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen!
Ihre GartenBaumSchule Schneider

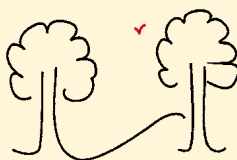

SCHNEIDER
GartenBaumschule

Verl. Uferpromenade 7-8
14089 Berlin

fon 030 - 368 92 80
gartenbaumschule-schneider.de

nicht dein Bein gebrochen hast! Was hätte ich gemacht, wenn dir was passiert wäre? Ich sag dir noch mal: Pass auf, Gavat!“ Zuhälter! – Eigentlich ein starkes Schimpfwort, aber unter Freunden halb im Spaß, halb ernst, gerne verwendet. Beleidigt ist deshalb keiner.

Der Weg zieht sich hin, die Männer unterhalten sich. „Wenn ich dir nicht geholfen hätte“, fängt der Mustafa an, „hättest du gar nicht mehr aufstehen können, Gavat! Ich weiß nicht, warum ich überhaupt mit dir laufe. Geh doch mit anderen Männern, lass mich in Ruhe.“ Der Asur scheint unbeeindruckt von den harten Worten und sagt: „Ich war gestern beim Lehrer. Er hat meinen Brief an unseren Sohn fertig geschrieben. Dank sei dem Lehrer! Wenn du nicht schreiben kannst, wie kannst du dich retten? Vor drei Wochen hat mir der Hüseyin gesagt: Dein Sohn ist krank. Seitdem bin ich so traurig. Wenn ich heute den



ZWISCHENRAUM

Praxis für Naturheilkunde und
Ganzheitliche Psychotherapie

Annemarie Rathenow

Heilpraktikerin und
Heilpraktikerin für Psychotherapie

Neurofeedback

CranioSacrale Therapie
(Upledger)

Entspannungskurse
(Jacobson + Schultz)

Fußreflexzonentherapie
(Hanne Marquardt)



Biographiearbeit und
therapeutische Gespräche
auf anthroposophischer Grundlage

Langjährige Erfahrung mit ADHS,
Autismus und Gehörlosigkeit

Gößweinsteiner Gang 22
14089 Berlin-Kladow

unweit Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe

Telefon 0178 9376001
praxis@zwischenraum.eu
www.zwischenraum.eu

ATEM UND BEWEGUNG

... den eigenen Atem entdecken ...
... meinen Rhythmus finden ...

Einfache Dehnungen, Bewegungen, Leib-
Arbeiten, lassen eine Verbindung spüren.

Das bin ich. Ich bin mein Körper.

Eine Stunde Weg, meinem
ureigenen Atem auf der Spur.

Für JEDE und JEDEN.

Sie brauchen: Eine Stunde Zeit,
bequeme Kleidung, dicke Socken.

Termine und mehr Information unter

mobil: 01577/2531834

mail: sei.1er1967@web.de

BIRGIT SEILER

Atempädagogin n. Middendorf

Brief bei der Post abgebe, bekomme ich hoffentlich bald eine gute Antwort ... Mein Sohn ist krank! Kennst du das überhaupt? Es ist Feuer in meinem Inneren. Ich kann nicht schlafen, ich kann nicht essen und ich kann nichts tun!“

Den Mustafa scheint das nicht zu interessieren. Während er auf dem vereisten Weg schlittert und rutscht, erwidert er: „Der Ali Efendi, den kennst du doch, der ist so ein gebildeter Mann. Er besitzt so viele Bücher; was der alles liest und weiß! Auf jede Frage über unseren Glauben kann er so schön antworten. Ich gehe gern zu ihm und auch viele andere Männer vom Dorf suchen ihn auf, um seine Erklärungen zu hören. Aber du, du Cahil, du Analphabet, dich sieht man dort nie! Du bist so unerzogen geblieben! Wenn ich dir Gavat sage, verdienst du das doch.“ Und bei diesen harten Vorwürfen vergisst er auf den Weg zu schauen, rutscht, wirft die Arme in die Luft, um das Gleichgewicht zu halten, und fällt dann der Länge nach in den tiefen Schnee.

Der Asur steht breitbeinig neben ihm. Runterbücken muss er sich nicht, sein Rücken ist sowieso gebeugt. „Bleib so!“, brummt er. „Gib mir deine Hand! Ach, eigentlich muss ich dich gar nicht retten, Gavat. Ich lass dich

hier zurück, sollen die Wölfe dich fressen!“ Bei diesen Worten reicht er dem Freund aber die Hand. „Bleib so!“, brummt er nochmal, „bleib so. Ich helfe schon. Komm hoch! Hast du Schmerzen, tut dir was weh? Ich hoffe doch! Nach diesem Schlag kannst du dir überlegen, was du sagst und was du nicht sagen darfst! Es ist eine Gottesstrafe, verstehst du nicht? Komm hoch, komm schon hoch! Ach, was soll ich machen? Mein Sohn, er ist nach Istanbul gegangen, um für unsere Familie ein bisschen Geld zu verdienen. Er kann nur auf einem Hof arbeiten, Tiere hüten, den Stall ausmisten, Kühe melken. Er kennt nichts anderes. Oh mein Allah, hilf ihm. Er ist mein einziger Sohn. Unsere Hoffnung. Was mache ich ohne ihn? Ich bin so traurig Mustafa. Du hörst mich, oder? Ich hoffe, mein Sohn schreibt mir schnell eine Antwort.“ Und während er weiterspricht, fallen seine Tränen in den Schnee und werden zu Eis.

Der Mustafa steht schon wieder und spinnt sein Thema weiter: „Es wäre schön, wenn der Ali Efendi auch selbst tun würde, was er sagt. Er ist so ungeduldig, so intolerant. Sofort schimpft er, wenn jemand nicht seiner Meinung ist. Ich selbst finde es doch schön, wenn auch andere was sagen. Mir

gefällt das. Man entdeckt andere Farben, andere Geschmäcker, andere Argumente. ... Letztens hat der Ali Efendi mit unserem Dede (Alevitischer Geistlicher) gestritten, weil der nicht dem Ali Efendi zugestimmt hat. Nein, nein, nicht schön, einfach nicht schön.

Er gibt Ratschläge, er selbst tut was ganz anderes. Er muss Toleranz



Privatpraxis für Physiotherapie

JANINA KOITKA



Alt-Kladow 20 · 14089 Berlin
030 / 550 64 805

zeigen. Dabei liest er so viel, da muss er doch wissen, was gut, was schlecht ist.“ Und dann erzählt der Mustafa ein paar Geschichten, die er vom Ali Efendi gehört hat. Lange tiefsinnige Geschichten. Eine nach der anderen.

Die kleine Kreisstadt rückt dabei näher, mit der Poststelle, einer Telefonzelle und den wenigen Geschäften. Ein paar Leute kehren schon von dort zurück. Damit die Gehenden und Kommenden auf dem schmalen Weg Platz haben können, muss der eine oder andere zur Seite gehen und manchmal laufen die Freunde jetzt hintereinander. Ob sie sich hören?

„Ich weiß nicht, wie lange es dauert, bis mein Brief in Istanbul ankommt“, überlegt der Asur laut. „Ob der ankommt, ob mein Sohn diesen Brief lesen kann? Doch, doch. Wenn er gesund geworden ist, könnte er Silber zu Silber den Brief lesen. Er kann uns auch schreiben. Mein Großer Allah, ist mein Sohn gesund? Arbeitet er wieder? Verdient er Geld für unsere Familie?“ Und dann beginnt er mit seiner tiefen Stimme ein trauriges Lied zu singen:

„Niye böyle, niye böyle? Bir cevabin varsa söyle.“ Warum ist es so, warum ist es so?

Wenn du die Antwort hast, sag sie mir.“ Wieder laufen Tränen über seine Wangen, wieder fühlt er tiefe Schmerzen. Ohne Pause kommen seine Worte: „Mein Sohn ... seine Arbeit ... seine Krankheit ... sein Schicksal ... wir? Was machen wir ohne ihn? ... Mein Brief ...???“

„Unseren Dede kenne ich schon lange“, spricht der Mustafa unbeeindruckt weiter. „Er ist ein Derwisch. Er spricht so weise. Seine Wörter kommen wie Melodien in das Ohr. Mein Problem ist nur, dass ich einschlafe, wenn er lange spricht. Das ist eine Schande für mich! Aber es ist so, was soll ich machen? Aber weißt du, Asur, ist gar nicht schlimm, wenn ich einschlafe. Ich träume von ihm, er spricht weiter in meinem Traum. Letztens hat er eine Geschichte erzählt vom unserem Großen, unserem Lieben Ali, der jedem hilft, der Hilfe braucht, der jeden rettet, der in Not ist. Hör zu!

„Es war einmal eine sehr arme Familie mit fünf Kindern. Die lebte in der Sahara. in einer kleinen Hütte. Vater und Mutter, und später, als sie alt genug waren, auch die Kinder, sammelten auf der Oase reifes Obst und Gemüse, und holten von den Wildgazellen Milch. Sie lebten sehr gerecht gegenüber der



**Wenn die Trauer
sprachlos macht.**

**Ihr Trauerredner
B.-M. Schneider Tel. 55221625**

Natur. Die sind nicht mal auf die Ameisen getreten; jedes Tier, jede Pflanze haben sie hoch geachtet.

Eines Tages zogen tiefschwarze Wolken im Himmel auf. Der Tag wurde zur Nacht und ein Regen ergoss sich über die Erde. Sowas hat es noch nie gegeben. Die Hütte wurde vom Hochwasser einfach weggespült und durch das Getöse drangen die Schreie der drei kleinen Kinder: „Anneeeeeeee, Mutter!!!“ Die Mutter erhob die Hände, schaute zum Himmel und rief: „Yetis ya Ali! Dardayim yetis! Heey unser Großer Ali, komm, komm! Rette uns, außer dir haben wir keinen. Wir sind in Not, rette uns!“ Da teilten sich die Wolken und der Große Ali erschien auf seinem weißen Pferd Döldül. Vom Himmel glitt er herunter, zog alle aus dem wilden Wasser auf sein Pferd und flog mit ihnen in den Himmel. Jaaa. siehst du? Diese Geschichte habe ich letzten Donnerstag vom Dede gehört. Komm du

Dummkopf, komm, du auch, lerne bisschen was!“ So wie die beiden zum Bazar gelaufen sind, genau so kamen sie zurück. Der Brief wurde zur Post gebracht. Jeder hat seiner Seele Luft gemacht und seine Gedanken ausgesprochen. Aber leider ist – solange der Asur lebte – weder die ersehnte Antwort noch der Sohn gekommen. Aber das ist eine andere traurige Geschichte.

Diese beiden Freunde sind schon in sehr frühem Alter taub geworden. Beide haben nichts mehr gehört. Wenn Sie sich ins Gesicht geschaut haben, dann haben sie nacheinander von ihren eigenen Themen gesprochen, aber oft sind sie gleichzeitig ihre Sorgen losgeworden. Dabei haben sie so getan, als ob sie eine Antwort geben auf die Frage des anderen, als ob sie zum Thema des Freundes etwas beitragen würden.

*Geschichtenschreiber: Erdogan Özay
Korrektur: Ehefrau Brigitte Schoßwald*

Kinderflohmarkt

Ort: Landstadt Gatow,

Parkplatz zwischen EDEKA und Aldi

Datum: 5. Mai 2018

Uhrzeit: 11 – 14 Uhr, Aufbau ab 10 Uhr

Veranstalter: Martina & Joachim Weiß

Tel.: 030 3680 2045

(Plätze nur bei Reservierung / Voranmeldung)

**Ihre Beitrittserklärung finden Sie am Ende dieses Heftes
auf Seite 71.**